

dem alarmierenden Titel „Notlösungen sind oft Fehllösungen!“ Zur theologischen Problematik der „Kommunionfeiern“ erschienen sind: 33 (1979) 147–174.

Unabhängig von dieser notwendigen Diskussion (vgl. die Literaturhinweise im genannten Beitrag Schilsons) ist das vorliegende Buch um so mehr zu begrüßen, als es die Erfahrungsberichte unserer Mitbrüder aus dem „anderen Teil Deutschlands“ illustriert und konkretisiert. Mit seinen Texten (Einführungen, Fürbitten usw.) kann das vorliegende Buch hierzulande dem Seelsorger wichtige Anregungen bieten zur Vorbereitung jener Sonntagsgottesdienste, bei denen der Priester – an der Spitze der Gemeinde stehend und mit ihr – *nomine Christi et Ecclesiae* handelt.

*Theodor Maas-Ewerd*

*Hans-Bernhard Meyer SJ (Hg.), ER BRACH DAS BROT. Eucharistiepredigten, 230 Seiten, kart., DM 29,-, S 185,-, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien-München 1979. (4122)*

Diese Gemeinschaftsarbeit unter der Herausgeberschaft des Innsbrucker Liturgiewissenschaftlers geht, wie der Erzbischof von Salzburg, Dr. Karl Berg, in seinem Begleitwort (9) mitteilt, auf eine Anregung der LKÖ (Liturgie-Kommission Österreichs) zurück (vgl. auch das Vorwort, S. 11).

Der erste Teil (11–126) bringt Predigten zu einzelnen Teilen der Meßfeier: Versammlung-Einzug-Begrüßung; Allgemeines Schuldbekenntnis; Kyrie; Gloria; Tagesgebet; Lesung; Homilie; Fürbitten; Gabenbereitung-Opfergang; Präfation; Hochgebet; Epiklese; Vaterunser; Friedensgebet; Friedensgruß; Brotbrechen; Agnus Dei; Kommunion; Segen-Entlassung.

Der zweite Teil (127–203) sammelt Predigten zu übergreifenden Aspekten. Dabei geht es um die theologische und pastorale Bedeutung der Eucharistiefeier als der Mitte (Quelle) christlichen Lebens. In diesem Teil werden Themen behandelt, die für das „innere Verständnis“ (Berg) der Messe von besonderer Bedeutung sind, zum Beispiel: Taufe und Eucharistie; Christi Gegenwart in Wort und Sakrament; Mahl- und Opfergemeinschaft; Jesu bleibende Gegenwart in Brot und Wein.

Im dritten Teil (= Anhang: 205–227) findet man vier Predigten des Grazer Liturgiewissenschaftlers Ph. Harnoncourt zum Hochgebet, denen wichtige „Vorbemerkungen“ (206–209) vorausgeschickt werden, die mit den Wesensmerkmalen dieses „Kernstücks“ der Meßfeier vertraut machen.

Die einzelnen Autoren – das ist eine gute Hilfe – geben zu ihren Predigtentwürfen (fast immer) eine Einführung, in der sie ihren Entwurf liturgisch und biblisch begründen. Unter den Autoren begegnet man bekannten Fachleuten (z. B. Emminghaus; Meyer; Harnoncourt), die hier mittelbar an der dringlichen Aufgabe mitarbeiten, die Gemeinden tiefer in das Verständnis und den Vollzug der Literatur einzuführen. Dieses Buch erweist dem Seelsorger und der pastoralen Praxis einen guten Dienst.

*Theodor Maas-Ewerd*

*Johannes Gründel: DIE ZUKUNFT DER CHRISTLICHEN EHE: Erwartungen, Konflikte, Orientierungshilfen. 174 Seiten, DM 18,80. Don Bosco-Verlag, München (4083).*

Mit fundiertem Wissen schildert der Autor die geschichtliche und kulturelle Entwicklung zur monogamen Ehe bis hin zur Forderung Jesu, daß das bestehende Eheband unauflöslich sei.

Er beschreibt auch ausführlich die Scheidungspraxis in vorchristlicher Zeit und zur Zeit Jesu und stellt die Forderung Jesu bezüglich der Unauflöslichkeit bewußt dagegen.